Politisches Motocross

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 33

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-615962

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Politisches Motocross

Damit mich ja niemand missversteht: Ich liebe das Tessin. Mir gefällt es hier. In so vieler Hinsicht ist es ja einmalig. Gerade jetzt draussen das Grillengezirp, dann die faszinierenden Leuchtfliegen, die schwer behangenen Reben, der geschlossene Badestrand, der Gestank der Petrolchimica und die berüchtigte Korruptionsaff ...

Nein, wirklich. Was ich keineswegs missen möchte: das Informationszentrum *Grotto*. Was man hier bei einem, zwei, drei Glas Merlot alles vernimmt!

Ich hatte zwar früher schon gehört, dass man auf dem schmalen, romantischen, teilweise schon vor Jahrhunderten in den Fels gelegten Weg zur Alp hinauf auch ausserhalb der lebensgefährlichen Jagdsaison nun des Lebens nicht mehr sicher ist. Seit nämlich eine Gruppe von mehr oder weniger erwachsenen Tessiner Männern die Liebe zum Motocross entdeckt hat. Keine jugendlichen Schlingel, bitte, Familienväter, selbständige angesehene Handwerker sind im «Team».

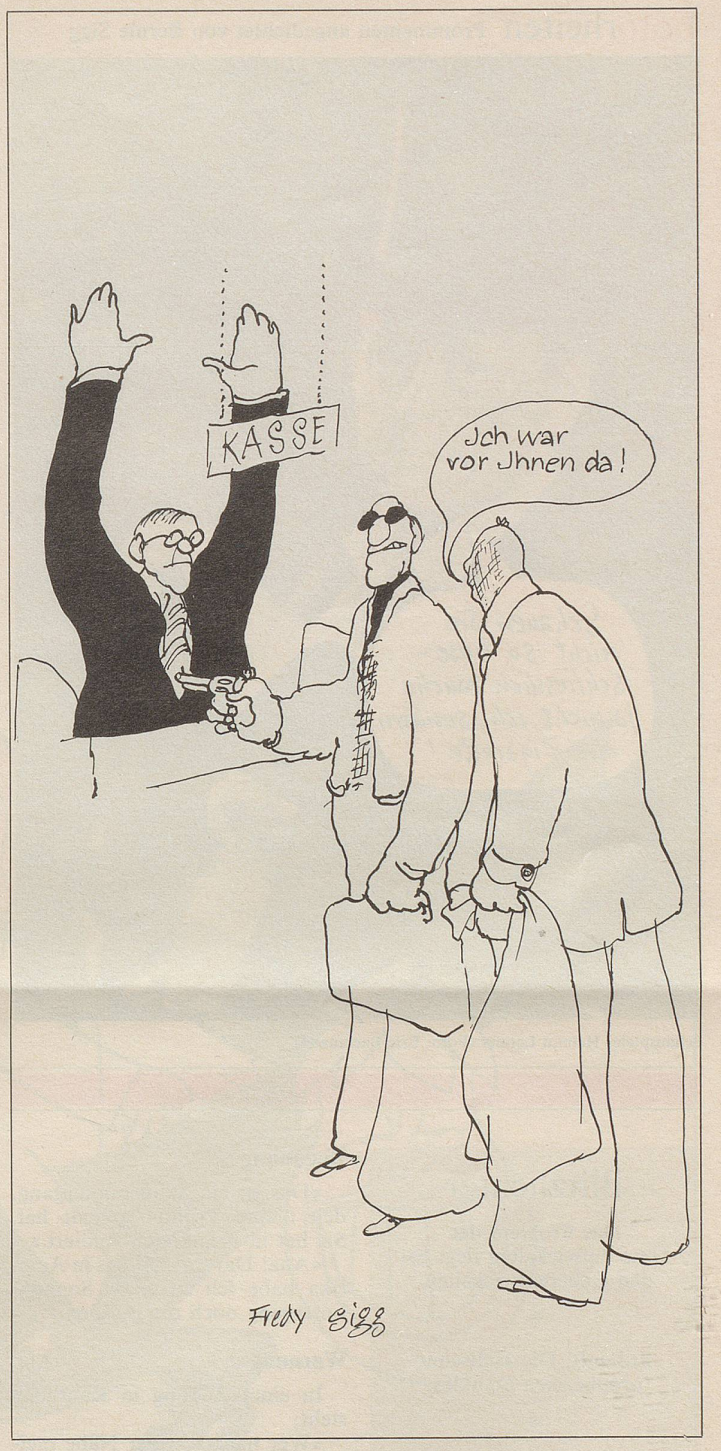
Zwar kam bisher schon mit schöner Regelmässigkeit ein Schreiben aus dem Gemeindehaus an alle Haushaltungen, dass auf diesen Alpwegen jeglicher Motorfahrzeugverkehr verboten sei. Aber – «Aber das wird jetzt ändern!» meinte Luigi und erzählte, wie kürzlich Carlo friedlich auf diesem Weg zu seiner Berghütte hinaufsteigen wollte, als er plötzlich beinahe mit einem Felsbrocken zusammen explodiert wäre. Die Motocrossbrüder hatten nämlich begonnen, ihre Piste auszubauen, und da waren eben Sprengungen nötig ...

Nun ist der Carlo aber im Grossen Gemeinderat und habe, wie man hört, bei der Kantonspolizei Klage eingereicht. Jetzt muss etwas geschehen. «Muss gar nicht», sagte Pietro, der einen Freund bei der Polizei hat. Die hätten auf eine Verzeigung hin schon einmal gegen diese seltsamen Motorsportfreunde einschreiten wollen, worauf die ihnen frech lächelnd eine Spezialbewilligung unter die Nase gehalten hätten, eine solche Blamage wollen die Polizisten nun nicht mehr erleben. Eine Spezialbewilligung von wem und wofür? Vom Patriziat für die Besorgung der Schafe auf der Alp. Ja, aber haben die denn überhaupt Schafe? Keine Spur, aber die Bewilligung!

«Da lässt sich halt nichts machen, ich habe es immer gesagt», meinte resigniert Gianni, «das ist halt, wie alles bei uns, eine politische Angelegenheit! Die haben die Sache im Gemeindehaus zur Sprache gebracht und der Piera den Strick drehen wollen, weil einer dieser spinnigen Motocrossler ihr Neffe ist. Nun ist Piera zwar im Kleinen Gemeinderat, aber nicht auf den Kopf gefallen. Sie hat blitzschnell reagiert und darauf hingewiesen, dass ein anderer der Brüder ein naher Verwandter des Stefano sei!» «Aha», war der einzige Kommentar in der Runde. Und soviel habe ich auch schon gelernt, dass ich in dieser Angelegenheit klar sehen konnte. Zu machen ist da wirklich nichts; der Stefano ist nämlich in der andern Partei, da nützte ihm nicht einmal die Stellung als Gemeindepräsident etwas, wenn er gegen die rasenden Uebeltäter einschreiten wollte, falls er überhaupt wollte.

Aber bitte, ich betone es noch einmal: Das Tessin ist schön. Nachteile gibt es überall, auch wenn sie andernorts vielleicht weniger lebensgefährlich sind.

Giovanni



neu!
auch in Brasil
(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)
leicht
elegant
modern
5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.–